|  |
| --- |
|  |

### Grundschule Scharnebeck



**Prävention an der Grundschule Scharnebeck**

**(Stand 27.05.2013)**

**Entwicklung und Ziele**

Seit 1998 arbeiten Eltern und Lehrer der Grundschule Scharnebeck gemeinsam daran, Bausteine zur Prävention gegen Gewalt, Drogen und sexuelle Übergriffe zu einem Gesamtkonzept

**„Gemeinsam Kinder stark machen“**

zusammen zu stellen.

Die Ziele unserer Arbeit sind:

Kinder sollen

... die Ursachen für Gewalt unter Kindern kennen und wahrnehmen und schon früh das

 Entstehen und die Eskalation von Gewalt durch geeignete Verhaltensweisen

 verhindern.

 ... eigene Stärken bewusst erkennen und angeleitet werden, Schwächen zu akzeptieren.

 ... lernen, Verantwortung für sich und andere durch gegenseitige Akzeptanz, klar

 formulierte Regeln und Begegnungen in angstfreien Situationen zu übernehmen.

 ... sich in der Schule wohlfühlen und den Raum für die Dauer der Grundschulzeit als

 fördernde und fordernde Lebenszeit wahrnehmen.

Denn:

**Starke Kinder müssen sich nicht durch körperliche Gewalt beweisen und können Konflikte auch ohne Gewaltanwendung lösen.**

**Starke Kinder sind selbstbewusst und Ich-stark genug, um Drogenangeboten zu widerstehen.**

**Tägliche Unterrichtsarbeit**

Die Grundlage für unsere gewaltpräventive und Ich-stärkende Arbeit ist die tägliche Unterrichtsarbeit. Sie basiert auf unseren „Grundlegenden Bildungs- und Erziehungszielen“:

**Unsere grundlegenden Bildungs- und Erziehungsziele für alle,**

**die am Schulleben mitwirken sind folgende:**

**Zum Umgang mit sich selbst:**

* sich selbst wahrnehmen und wertschätzen
* den eigenen Körper spüren
* Vorteile gesunder Lebensweise erkennen (Ernährung, Bewegung)
* die eigenen Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren
* sich der eigenen Bedürfnisse bewusst werden
* sich weiterentwickeln wollen
* Geduld mit sich selbst haben
* eine eigene Meinung/Sichtweise entwickeln

**Zum Umgang mit anderen (Menschen und Dingen):**

**Anderen Menschen und Dingen mit Respekt, Wertschätzung und Geduld begegnen:**

* ein Wir-Gefühl in der Klasse/Schule entwickeln
* die Schwächen und Stärken sowie das Anderssein anderer akzeptieren
(nicht auslachen, verletzen oder ausgrenzen)
* Einfühlungsvermögen in andere zeigen
* auf andere Rücksicht nehmen
* bereit sein, die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen
* anderen höflich begegnen, egal wer es ist
(grüßen, Tür aufhalten, bitte und danke sagen)
* Regeln akzeptieren und danach handeln
* das Eigentum anderer achten
* Gegenstände (Möbel, Bücher) pfleglich behandeln und mit Material (Papier, Kreide) sparsam umgehen

**Verantwortung übernehmen**

* anderen helfen
* Regeln vereinbaren und sich an vereinbarte Regeln halten
* sich für andere einsetzen, wenn ihre Grenzen nicht geachtet werden
* Dienste übernehmen und verantwortungsbewusst ausüben

**Sich auseinandersetzen**

* die eigene Meinung angemessen mit Worten vorbringen
* Ich-Botschaften senden
* um Hilfe bitten, Hilfe annehmen
* die Meinung anderer akzeptieren
* Grenzen erkennen und einhalten

**Konflikte zu Ende führen können**

* zu Fehlern stehen
* sich entschuldigen
* Entschuldigungen annehmen
* sich dabei in die Augen sehen
* sich die Hand geben
* evtl. Wiedergutmachung leisten

**Zum Arbeitsverhalten (Lernkultur):**

* Selbstständigkeit
* Eigenverantwortung
* in ruhiger Atmosphäre arbeiten
* Ordnung
* Mappenführung
* im Team arbeiten
* Pünktlichkeit
* Erwerb von Medienkompetenz

**„Regionales Konzept“ (Lernen unter einem Dach)**

Seit dem Schuljahr 2006/2007 verbleiben Schüler/innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotional soziale Entwicklung in der Grundschule Scharnebeck.

Ziel unseres „Regionalen Konzepts“ ist die wohnortnahe Beschulung aller Kinder im Grundschulalter.

Die Vorteile aus Sicht der Grundschule Scharnebeck:

* Die Schüler/innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf verbleiben auch am Schulvormittag in ihrem sozialen Umfeld und haben so größere Chancen, Freundschaften zu entwickeln und aufrecht zu erhalten.
* Die Schüler/innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf haben durch positive Vorbilder Lernanreize, die den Aufbau sprachlicher und sozialer Fähigkeiten anregen. Sie entwickeln in den meisten Fällen ein positives Selbstbild. Oft machen sie größere Lernfortschritte als andere Kinder mit gleichen Voraussetzungen.
* Alle Schüler/innen lernen sich gegenseitig in ihrem Anderssein zu erleben und zu akzeptieren. In konkreten alltäglichen Zusammenhängen lernen sie Unterschiedlichkeit zu respektieren und zu achten.
* Die sonderpädagogische Kompetenz der Förderschullehrer/innen wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Grundschullehrkräften ins Kollegium übertragen und kommt der präventiven Arbeit mit lernschwachen Schüler/innen zugute. Probleme werden frühzeitig erkannt und individualisierte Förderpläne werden in gemeinsamer Arbeit entwickelt und durchgeführt.

**Klassenrat**

Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist der „Klassenrat“ als demokratisches Problemlösungsinstrument in den 1. bis 4. Klassen der Grundschule Scharnebeck einmal wöchentlich installiert und wird nach festgelegten Verabredungen (Konzept) durchgeführt.

Ziele bzw. Vorteile des Klassenrates:

**Für das einzelne Kind:**

Persönlichkeitsentwicklung:

 mit den eigenen Anliegen akzeptiert werden, andere akzeptieren, eigene und fremde
 Gefühle wahrnehmen, eigene Verantwortung für die Lösung von Konflikten erkennen
 und übernehmen, …

Kommunikationsfähigkeit:

 Probleme ansprechen, Meinung/Kritik äußern, Eingehen auf die Meinung anderer, …

Konfliktfähigkeit:

 Konflikte selber/im Team lösen, Abläufe zur Lösung von Konflikten einüben, …

**Für die Klasse:**

positives Klassen- und Lernklima:

 durch Akzeptanz der einzelnen Anliegen, Respekt vor einander, Beherrschen von

 Gesprächs- und Prozessregeln, Üben demokratischen Handelns, …

Stärkung der Klassengemeinschaft:

 durch Selbstwirksamkeitserlebnisse (Wir können es regeln), „Kräftegleichheit“ mit der

 Lehrkraft, …

Gewaltprävention:

 durch das Gefühl des Einzelnen, Teil der demokratischen Gemeinschaft zu sein, Einfluss nehmen zu

 können und Missstände verändern zu können, …

**Für den Lehrer:**

zeitliche Entlastung:

 durch die Konzentration der Anliegen und Probleme auf eine feste Klassenratsstunde

Verantwortungsentlastung:

 durch die Übernahme von Verantwortung für die Lösung von Problemen durch die Klasse

Im Laufe der vier Schuljahre lernen und verfeinern die Schüler/innen folgende Kompetenzen

* Gesprächsregeln einhalten (zuhören, ausreden lassen, beim Thema bleiben)
* Ich-Botschaften (Meinung begründen, Mut zur eigenen Meinung)
* Empathie (Gefühle anderer wahrnehmen)
* Reflexion (eigener/fremder Verhaltensweisen)
* vor anderen sprechen (deutlich, angemessenes Tempo)
* Respekt (andere Meinungen gelten lassen, Kommentare zurückhalten)
* Lösungswege finden

**Faustlos**

In den Schuljahrgängen 1 bis 3 wird das Programm „Faustlos“ durchgeführt.

„Faustlos“ ist ein für die Grundschule entwickeltes Lehrprogramm, das aggressives und impulsives Verhalten von 6 – 10 jährigen Kindern vermindern und ihre sozialen Kompetenzen erhöhen soll. Es dient der Prävention aggressiven Verhaltens. Dieses aggressive und gewaltbereite Verhalten resultiert nach diesem Ansatz aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen, der eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung nicht zulässt.

Inhalte von Faustlos sind

* das Empathietraining
(Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und erkennen, andere Sichtweisen verstehen, Mitleid, Ursache und Wirkung, Fairness, aktives Zuhören, Unterschiede akzeptieren)
* die Impulskontrolle
(Probleme erkennen, Lösungen wählen, systematische Gedankenschritte abarbeiten, der Umgang mit anderen, Ablenkungen, Störungen ignorieren, Umgang mit dem Druck von Gleichaltrigen)
* den Umgang mit Ärger und Wut
(Auslöser für Wut und Ärger wahrnehmen, positive Selbstverstärker und Beruhigungstechniken kennen lernen und nutzen, sich aus einem Kampf heraushalten, Umgang mit Hänseleien und Neckereien, Enttäuschungen, Vorwürfen, Konsequenzen akzeptieren)

Faustlos schult die Problemlösungs- und Selbstbehauptungsfähigkeiten der Schüler/innen. Das Problemlösen ist ein kognitiver Prozess. Verhalten wird trainiert und durch Demonstration, Rollenspiel, Feedback, Verstärkung und Übertragung des Gelernten gefestigt.

**Notfalltraining für Kinder**

In den Schuljahrgängen 1 und 3 wird im letzten Viertel des Schuljahres das Notfalltraining für Kinder durchgeführt. Die Wiederholung in Jahrgang 3 dient der Festigung des im 1. Schuljahr bereits Gelernten.

Ziel des Trainings ist es, Kindern altersgerecht zu vermitteln, dass auch sie bereits in der Lage sind, Leben zu retten. Dabei werden die Möglichkeiten dieses Alters berücksichtigt und durch praktische Anleitungen nach dem Motto „ Es gibt nicht falsch und richtig nur Handeln, das ist wichtig!“ vermittelt. Durch die nachhaltige Erfahrung, dass „anderen helfen“ aus einfachen, leicht zu merkenden Bausteinen besteht, entwickeln die Kinder ein positives Selbstkonzept. Sie lernen, ihre Handlungsgrenzen zu erkennen, erfahren aber gleichzeitig, dass sie in Notfällen nicht handlungsunfähig sind. Sie werden sich ihrer Stärken bewusst. Jeder kann Leben retten und jeder muss Verantwortung übernehmen.

**Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg**

Wissen über Gefühle (traurig, fröhlich, ängstlich, mutig, ärgerlich, lustig)

* jeder hat Gefühle
* alle Gefühle sind wichtig
* Ja-Gefühle (angenehm), Nein-Gefühle (unangenehm)
* gleiche Geschehnisse können unterschiedliche Gefühle hervorrufen
* Gefühle können sich ändern
* Gefühle können an der Körperhaltung, der Mimik und an Stimmlage und Sprechtempo erkannt werden
* Gefühle können erfragt werden

Umgang mit Konflikten (Erarbeitung prosozialen Verhaltens zur Lösung intra- und interpersonaler Konflikte)

* Normalität und Ursachen von Meinungsverschiedenheiten erkennen
* Zusammenhang zwischen Konflikten und emotionalem Verhalten herstellen
* Wahrnehmen von Gefühlen bei anderen
* Aktive Rolle im Konfliktlösungsprozess übernehmen
* Helfen und Hilfe annehmen lernen
* Erfolgserlebnis durch den gelösten Konflikt haben

Ziele:

* Das Selbstbewusstsein stärken
* Empathie (Einfühlungsvermögen) als Grundlage für intra- und interpersonale Konfliktlösung und Klärungsgespräche verbessern.
* Die emotionale Kompetenz durch das „Bewusstmachen von Gefühlslagen“ stärken.
* Konflikte (Meinungsverschiedenheiten) durch die Verbesserung der sozialen Fertigkeiten fair lösen lernen

**Mein Körper gehört mir (Dunkelziffer e. V.)**

Das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ ist eine Kooperation der theater-pädagogischen Werkstatt Osnabrück und der Beratungsstelle Dunkelziffer e. V. Hamburg.

Ziel dieses Projektes ist es, Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Wir wollen Ihre Kinder stärken, ihnen Mut machen, sich bei Problemen Hilfe zu holen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu schützen. Die Kinder bekommen Anregungen, wie sie gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden können und sie lernen auch, dass sie über belastende Erfahrungen sprechen dürfen.

Um Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch zu schützen, müssen sie lernen, dass sie über ihren eigenen Körper selbst bestimmen dürfen und müssen. Das bedeutet, dass sie Ja-Gefühle (angenehm) und Nein-Gefühle (unangenehm) bei sich erkennen und ernst zu nehmen lernen. Nein-Gefühle ernst zu nehmen, bedeutet auch Grenzen zu Erwachsenen ziehen zu dürfen (auch Oma, Opa, Tante, …) und bei unangenehmen Gefühlen NEIN-Sagen zu dürfen und zu müssen (auch Umarmungen, Küsschen, …).

Der Unterschied zwischen „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen spielt in diesem Projekt eine zentrale Rolle, um die Kinder dazu zu bringen, über belastende Erfahrungen zu sprechen und diese „schlechten Geheimnisse“ weiterzuerzählen. Weiterhin wird thematisiert, dass nicht jede erwachsene Person helfen kann oder will und dass es notwendig ist, immer weiter nach Hilfe zu suchen.

**Streitexperten**

1. Ziel des Streitexpertenprojekts

Konflikte, also Situationen, in denen sich zwei scheinbar unvereinbare Standpunkte oder Handlungswünsche gegenüber stehen, gehören zum menschlichen Miteinander. Ziel ist es nicht, sie zu verhindern, sondern einen reflektierten und konstruktiven Umgang mit ihnen anzubahnen.

Streitexperten sind Schülerinnen und Schüler, die bei Konflikten unter Ihresgleichen vermitteln. Dabei kommt es nicht darauf an, einen oberflächlichen Frieden zu schaffen, sondern die Hintergründe eines Konflikts zu erhellen und die Gefühle der Konfliktparteien für die jeweils andere Partei sichtbar zu machen.

Streitexperten bereiten den Konfliktparteien somit den Weg für eine einvernehmliche Lösung. Sie haben nicht die Aufgabe, eine Lösung für das Problem zu suchen.

Insofern stellt die Arbeit von Streitexperten an unserer Schule einen Beitrag zum offenen und selbstbestimmten Umgang mit Konflikten für alle Schülerinnen und Schüler der Schule dar.

1. Grundlagen für die Arbeit der Streitexperten

• Ausbildung von Lehrern zu Schulmediatoren nach den Standards und Ausbildungsrichtlinien des

 Bundesverbands Mediation e.V.

• Akzeptanz und Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium

• Ausbildung der Schüler zu Streitexperten (5-Phasen-Modell)

• Projektwoche

• AG

• Schaffung räumlicher und zeitlicher Rahmenbedingungen für die Arbeit der Streitexperten

• Streitexperten stellen sich den Schülerinnen und Schülern der Schule vor und erarbeiten sich deren

 Akzeptanz

• laufende Betreuung der Streitexperten durch Schulmediatoren

Grundlage der Streitexpertenausbildung sind die Erkenntnisse aus den Programmen „Faustlos“, „Meister der Gefühle“ und der Praxis des Klassenrates.

Im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres werden ca. 15 Schüler/innen ausgebildet in

• Reflexion von Streitursachen und –ausgängen

• faire Lösungen bei Konflikten

• Gesprächsregeln

• mediative Haltung des Streitexperten

• Mediationsgespräche

• Feedback als konstruktive Rückmeldung

• Die Friedensbrücke als Symbol für das Überwinden eines Konflikts

Im 4. Schuljahr nehmen die Streitexperten in festen Dreierteams ihre Arbeit auf dem Schulhof auf. Sie werden von den Mediatoren betreut (Supervision).

**„Wen Do“ (für Mädchen)**

ist ein Konzept zur Selbstverteidigung und Selbstsicherheit von Mädchen. Es geht davon aus, dass Mädchen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit täglich spezifische Gewaltsituationen ausgesetzt sind. Besonders sexuelle / sexualisierte Gewalt bedroht Mädchen in allen Lebensbereichen.

Ziel ist:

• Das Selbstwertgefühl von Mädchen zu erhalten, auszubauen oder neu zu vermitteln.

• Es soll gelernt werden, bedrohliche Situationen oder Personen einzuschätzen, sie einzuordnen und deutliche Grenzen zu setzen.

• Es soll gelernt werden, sexuelle Gewalt mitzuteilen, um Strukturen von Ohnmacht, Geheimhaltungsdruck und Schuldgefühlen entgegenzuwirken.

**„Coole Kerls“ (für Jungen)**

ist ein Konzept zur Stärkung und Sensibilisierung von Jungen. Die eher zurückhaltenden Jungen werden gefordert und ihr Mut zur Selbstbehauptung wird gestärkt. Die eher aggressiv auftretenden Jungen werden mit einem festen Regelwerk konfrontiert und für Formen der Gewalt sensibilisiert.

Ziel ist ein bewusster Umgang mit Gewaltsituationen durch die Unterscheidung von Gewalt, Kampf und Selbstverteidigung.

Inhalte des Programms sind

• Gefühle erkennen und benennen

• Körpersprache erkennen

• Grenzen setzen und akzeptieren

• Umgang mit Nähe und Distanz trainieren

• Umgang mit Konflikten überprüfen

• Entspannungstechniken

• Regeln aufstellen und einhalten

• Selbstbehauptungstechniken

• Was ist cool? Der Umgang mit Vorbildern